

## Zur Bestimmung der auf Eichen vorkommenden heimischen Coleophora-Säcke.

Von Regierungsrat Karl Mitterberger, Steyr (Ob.-Österreich).

Die Säcke der Coleophora-Arten bilden vielfach ein ganz vorzügliches Unterscheidungsmittel der einzelnen Arten, ja in manchen Fällen ist bei der oftmals zutage tretenden außerordentlich großen Ähnlichkeit der Falter eine sichere Bestimmung der Art nur durch die Kenntnis des Sackes und der Nahrungspflanze der Raupe ermöglicht.

Im nachfolgenden soll versucht werden, durch eine Zusammenstellung der auf Eiche vorkommenden verschiedenartigen Säcke die Bestimmung dieser Gruppe zu erleichtern.

Die Säcke sind zumeist aus den Blättern oder aus Blattteilen der Nahrungspflanze ausgeschnitten (Blattsäcke, Lappensäcke), oder sie sind aus Gespinst gefertigt (Gespinstsäcke, Pistolensäcke, Röhrensäcke), oder sie bestehen, wie bei den Fruchtfressern, aus einer leeren Samenkapsel (Kapselsäcke, Samensäcke). Blattsäcke und Gespinstsäcke werden bei fortschreitendem Wachstum der Raupe in der Regel durch Anbau an den frühern Sack vergrößert, welche Vergrößerung meist deutlich an der Rückenkante des Sackes zu erkennen ist. Bei den Kapselsäcken wird der alte Sack durch eine neue, leere, größere Kapsel oder Samenhülle ersetzt.

Das Ende des Sackes ist entweder zweiklappig, indem durch zwei seitliche Klappen eine einfache vertikale Öffnung entsteht, oder es ist dreiklappig, indem durch eine Bauchklappe und zwei Seitenklappen, welche in ihren Teilen pyramidenartig zusammenstoßen, eine Öffnung für das Ausschlüpfen des Schmetterlings gebildet wird.

Die Mundöffnung nimmt zur Längsachse des Sackes stets eine ganz bestimmte Lage ein; steht die Mundöffnung senkrecht zur Längsachse des Sackes, so bildet auch der an der Fraßstelle angeheftete Sack mit seiner Unterlage einen rechten Winkel, welche Stellung mit „5“ bezeichnet wird. Bildet die Mundöffnung einen sehr schiefen Winkel mit der Längsachse, so daß der angeheftete Sack fast oder vollkommen auf der Blattfläche aufliegt, so wird die Mundstellung mit „1“ angenommen. Ist der von dem angesponnenen Sacke und seiner Unterlage gebildete Winkel annähernd 45 Grad, so bezeichnet man den Mund mit „3“. Die Zwischenstellungen „2“ und „4“ ergeben sich durch Halbierungen der Stellung „1—3“ bzw. „3—5“.

Die Beschreibung der Säcke erfolgt teils nach Heinemann, teils nach Spuler.

## I. Das Afterende zweiklappig.

**A. Blattsack:** Aus größeren, der Länge nach zusammengehefteten Blatteilen oder aus dem umgebogenen Blattrande gebildet, so daß auf der Rückenkante die Blättzähne noch deutlich zu erkennen sind, oder aus einem einfachen ausgehöhlten Blatte (oder aus einer Nadel oder einem Nadelstückchen) bestehend.

1. *Limosipennella* Dup.: Sack braun, 15—20 mm lang, seitlich zusammengedrückt, Rückenkante lappig ausgebuchtet, Mund 1—2; vom August bis Mai auch an *Betula*, *Ulmus*, *Alnus*, *Fagus* und *Acer*.

**B. Lappensack:** Der Sack aus querliegenden Blattstücken gebildet, die einzelnen Teile entweder nach allen Seiten gleichmäßig oder nur an der Rücken- und Bauchkante oder nur am Vorderteile lappig abstehend, in welcher letzteren Falle dann das dünnere Schwanzende meist schneckenförmig eingerollt erscheint.

2. *Paripennella* Z.: Sack braun, 5,5—6 mm lang, in der Mitte bauchig aufgetrieben, mit kleinen Anhängseln, Bauchkante scharf entwickelt, Mund 1; überwintert bis April an den Stämmen und Zweigen angesponnen, auch an *Alnus*, *Betula*, *Corylus*, *Prunus spinosa*, *Crataegus* und *Rubus*.

**C. Pistolensack:** Der Sack aus homogener, fester, pergamentartiger Masse bestehend, meist stark runzelig, röhrenförmig, das Schwanzende stark komprimiert, nach abwärts gebogen und in der Regel schneckenförmig eingerollt.

3. *Currucipennella* Z.: Sack schwarz, unten scharfkantig, vorn verengt, hinten fast rechtwinklig abwärts gebrochen, mit zwei blasigen, das Afterende unten umfassenden Seitenklappen, über welchen am Rücken zwei seitwärts gerichtete ohrartige oder muschelförmige Anhängsel stehen, 8—9 mm lang, Mund 4. — Mai, Juni; auch an *Carpinus*, *Corylus*, *Fagus*, *Salix*, *Prunus*, *Pyrus*.

4. *Palliatella* Zk.: Sack schwarzbraun, dick, mit großen, häutigen, durchscheinenden, seitlichen Anhängseln, welche nur die lichte Mundöffnung frei lassen, 8—9 mm lang, Mund 4—5. — Mai, Juni. Polyphag an allen Laubböhlern.

5. *Ibipennella* Z.: Sack dem der vorigen Art ähnlich, aber kleiner, nur 6 mm lang, schwarz, hinten stark gebogen, mit kaum durchscheinenden Seitenklappen, Mund 4. — Im Mai, Juni, Juli. Bis jetzt nur auf Eiche gefunden.

6. *Anatipennella* Hb.: Sack schwarzbraun, am Bauche nur schwach gekielt, in der Mitte unten aufgetrieben, Seitenklappen klein, nur das Afterende umschließend, 7 mm lang, Mund 3. — Bis Juni an der Unterseite der Blätter; auch an *Tilia*, *Prunus spinosa*, *Corylus*, *Crataegus*.

## II. Das Afterende dreiklappig.

**D. Röhrensack:** Der Sack entweder aus gleichartiger, fester, pergamentartiger Masse bestehend oder aus dicht aneinanderliegenden, schwer zu unterscheidenden Blattstückchen

gebildet, meist gerade, zylindrisch, in der Mitte oft etwas verdickt.

7. *Lutipennella* Z.: Die Raupe im Herbst in kleinem, sichelförmigem Sack, im Frühjahr bis Mai in einem aus Teilen der ausgeschlittenen Mine gebildeten, geraden, gelben bis braungelben Röhrensack mit deutlicher Rücken- und Bauchkante; Mund 3. — Auch an *Betula*.

8. *Flavipennella* H. S.: Der dunkelkirschbraune Sack ist lang, zylindrisch und besitzt nur eine schwache Rückenlinie; im Mai auch (hauptsächlich) an *Pyrus communis*.

9. *Fuscedinella* Z.: Braun bis gelbbraun, runzelig, am Rücken deutlich gekielt, 7—8 mm lang, Mund 2. — Bis Mai polyphag an vielen Laubholzarten, außer an *Quercus* meist auch an *Alnus*, *Betula*, *Carpinus*, *Corylus*, *Ulmus*, *Populus*, *Crataegus*, *Prunus* und *Pyrus*.

10. *Nigricella* Stph.: Gelblich bis bräunlichgrau, stark runzelig, mit deutlicher Rückenlinie, Klappen abgerundet, 6—7 mm lang, Mund 3. — Im Mai, Juni auch an *Betula*, *Prunus*, *Sorbus*, *Pyrus*, *Ulmus*, *Fraxinus*, *Crataegus*.

11. *Hemerobiella* Sc.: Der dunkelbraune Sack ist in der Jugend gekrümmt, später gerade, wenig oder gar nicht behaart und oben zuweilen zackig gekielt; die drei Afterklappen sind stumpf, eine größere auf der einen, zwei kleinere auf der andern Seite; 10—11 mm lang, Mund 4—5. — Bis Mai auch an *Pyrus*, *Prunus*, *Crataegus* und *Sorbus*.

\*

**Insekten, auf hoher See lebend.** Zur Gattung *Halobates* gehört der Meeresläufer, ein Verwandter unseres Wasserläufers, zu den Gerriden zählend, das einzige Insekt, das nach einer „kleinen Mitteilung“ der „Intern. Entom. Zeitschr. Guben“, Nr. 46, 1929, auf hoher See zu leben vermag. Diese „Schneider“, wie sie gelegentlich genannt werden, sind in oft erheblicher Entfernung von der Küste (bis zu 500 Meilen!) auf allen Ozeanen anzutreffen. Interessant ist deren Eiablage. Es wurden weitab von der südamerikanischen Küste Federn vom Tölpel (*Sulla basana*) aufgefischt, an denen ziemliche Mengen *Halobates*-Eier angeheftet waren, so an einer einzigen Feder gegen 20 000 Stück in ganzen Klumpen, von rostroter Farbe. Auch an einem schwimmenden Holzstück wurden derartige Eier vorgefunden.

\*

**Österr. Entomologen-Verein.** — Zum Präsidenten des österreichischen Entomologen-Vereins in Wien wurde an Stelle des verstorbenen Dir. Josef Franz Berger der Oberlehrer Josef Nitzsche, Wien XVIII, Gentzgasse 117/31 gewählt. — Heil!

\*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [1930](#)

Autor(en)/Author(s): Mitterberger Karl Philipp

Artikel/Article: [Zur Bestimmung der auf Eichen](#)

vorkommenden heimischen Coleophora-Säcke 119-121